

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 5 (1992)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Vertreiben - umbauen - kommerzialisieren  
**Autor:** Weber, Lilo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-119630>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vertreiben – umbauen – kommerzialisieren

**Es wiederholt sich alles. Heute Platzspitz – damals Bellevue. Der Gassenarbeiter Theo Bünzli erinnert sich.**

Kaffeetassen klappern, Espresso-  
maschinen zischen, Sandwichpa-  
piere rascheln – noch 590 Kilome-  
ter bis Wien.

Die runde Decke, denkmalge-  
schützt, weist in die Städte Euro-  
pas und in die Kantonshauptorte  
der Schweiz, zeigt Richtung an und  
Distanz, eingätzt in Glas, beleuch-  
tet von oben. Darunter, kamera-  
geschützt, sitzen Zürichs geschäft-  
tliche Leute, schlürfen ihren Kaffee,  
bestaunen kurz ihr Bild auf dem  
Monitor, bevor sie sich auf den Weg  
machen – noch 790 Kilometer bis  
Budapest.

Kaum jemand nimmt die schöne  
Decke wahr, die erhalten geblieben  
ist von der 1937 erbauten Warte-  
halle Rondell. Und kaum jemand  
mag sich der Menschen erinnern,  
die, ungeschützt, hier Schutz such-  
ten, damals, als weder Kaffee noch  
Sandwiches feilgeboten wurden.  
Als der Raum in der Mitte leer  
stand und die Bänke am Rande  
besetzt waren, durch Leute vom  
Rande der Gesellschaft. Hier am  
Zürcher Bellevue, wo jetzt das Bel-  
café floriert. Das schöne Kaffee-  
haus mit schöner Sicht. Es lächelt  
der See, es rollt der Verkehr, es  
klingelt die Kasse – und noch 680  
Kilometer bis Rom.

Freie Sicht aufs Mittelmeer forder-  
ten sie. Und das war zuviel ver-  
langt. Sie mussten weg, wurden  
vertrieben von der Stätte, an der  
sie jener gedachten, die es nicht  
mehr aushielt. Die Feuer legte  
gegen die Kälte, Feuer an sich  
selbst: Silvia Z. Am 12. Dezember  
1980 setzte sich die 24-jährige Frau  
am Zürcher Bellevue in Brand,  
kurz darauf starb sie. Ein letztes  
Zeichen einer Drogenabhängigen,  
Jugendbewegten in einer Stadt, in

der sich heute nichts mehr bewegt  
ausser den Drogenabhängigen, die  
herumgehetzt werden von der Poli-  
zei. Wochenlang brannten Kerzen,  
blühten Blumen im Rondell. Des  
nachts wurden sie niedergetreten,  
tags darauf zündeten Passantinen  
und Passanten neue an. Dann  
wurde der Ort gesäubert, geschlos-  
sen, verrammelt mit Brettern und  
schliesslich umgebaut, auf dass  
hier nicht länger vom Stoff ge-  
spritzt werde, von dem die Träume  
sind – und noch 620 Kilometer bis  
Amsterdam.

Einer, Theo Bünzli, kann nicht  
vergessen. Will nicht. Zu nahe  
hat er die Wut der Jugendlichen  
 gespürt, damals. Zu nahe spürt  
er ihre Hektik und Angst, heute.  
«Dieselbe Taktik damals wie heu-  
te», sagt er. «Auflösen – säubern –  
neuem Zweck zuführen – kommer-  
zialisieren.» Es wiederholt sich  
alles. Während die aufgelöste  
Drogenszene im Kreis 5 herum-  
irrt, werden auf dem Platzspitz  
Bodenproben entnommen – der  
Seuchengefahr wegen – und Ideen  
gesammelt für die künftige Nut-  
zung des Parks. Disneyland oder  
Wasserspiel? Und noch 490 Kilo-  
meter bis Paris.

Es wiederholt sich alles. Den Auf-  
bruch 1968 hat Theo Bünzli als  
Jugendlicher erlebt. Seither ist  
er auf der Strasse geblieben. Macht  
Gassenarbeit für die Leute auf der  
Strasse, regt Selbsthilfeprojekte an  
wie die Gassenküche an der Nord-  
strasse, die er mit fünf Kolleginnen  
und Kollegen betreut. «Das Ron-  
dell war ein Treffpunkt für die Leu-  
te auf der Gasse», erinnert er sich.  
«Treffpunkte sind wichtig, sie för-  
dern die Selbsthilfe und die Solidari-  
tät der Jugendlichen.» Im weter-  
geschützten Wartesaal konnten sie  
stundenlang sitzen, ohne Konsum-  
zwang. Doch jene, die stunden-  
lang sassen, erregten öffentliches  
Ärgernis. Und so mussten sie ver-

schwinden. Die Halle wurde ge-  
schlossen und verglast. Der Raum  
wurde gefüllt mit einer Theke aus  
Chromstahl und Marmor, die sich  
durch das Halbrund windet. Die  
Leute sitzen in Reihen, auf dass  
jeder für sich schlürft, und Gott  
gegen alle, schnell, bevor das Tram  
fährt – und noch 55 Kilometer bis  
Herisau.

1985 ist es der VBZ als Inhaberin  
des Rondells gelungen, das Elend

am Bellevue auszugrenzen. Durch  
Umbau, für 500 000 Franken.  
1992 hat die VBZ das Elend von  
den Wartebänklein am Bahnhof  
vertrieben. Durch Einbau von  
Zwischenwänden, für 6500 Fran-  
ken. Und wieviele Kilometer bis  
Seldwyla?

Die Glasdecke im Belcafé am  
Zürcher Bellevue weiss weder  
Richtung noch Distanz.

LILLO WEBER ■



BILD: MICHAEL RICHTER